

gingen, wurden gewaltsam entfernt; einigen wurden sogar die Flügel verrenkt, andre verwundete man mit kräftigen Bissen. Zuletzt wurde auch noch die unentwickelte Rohnenbrut herausgerissen und hingemordet.

7. Die Biene Stutzflügel war aber eine unverbesserliche Unruhfisterin. Sie zettelte von neuem eine Verschwörung an; es kam zu einem Aufstand, und dabei büßte die Königin ihr Leben ein. Da nun niemand mehr dem andern gehorchen wollte, herrschte bald die greulichste Unordnung. Die Trachtbienen ernteten nicht mehr, die Brutbienen verließen die Waben, die Wache versah ihren Posten nachlässig, die Reinigung des Stockes ward unterlassen. Die Brut starb ab, und die verwesenden Larven verbreiteten einen üblen Geruch. Nun erschien auch die Wespe wieder und raubte von dem Honig, und die Wachsmotte schlich sich ein, deren Raupen das Wachs durchnagten und mit ihrem Gespinst unbrauchbar machten.

Als die Vorräte zu Ende gingen, beschlossen die Bienen, den Stock zu verlassen und vom Raube zu leben. So zog denn Stutzflügel mit einer Schar Genossinnen auf Raub aus. Zuweilen gelang es ihnen, unbeachtet in einen Stock einzudringen; oft aber wurden sie von den Wachen zurückgewiesen. Da sie ohne Obdach waren, schmolz der Trupp mehr und mehr zusammen. Eines Tages entdeckte Stutzflügel einen stattlichen Bienenstock, und als sie näher kam, merkte sie bald, daß er von ihren Stammesgenossen bewohnt war, die mit der alten Königin ausgewandert waren. Da bat sie flehentlich, man möchte sie aufnehmen und ihr einen Bissen Speise gönnen. Als sie abgewiesen wurde, stürzte sie sich in wilder Verzweiflung auf die Wachen, um den Zutritt zu erzwingen. Aber die Wächter erfaßten sie mit festen Griffen und bissen und stachen auf sie ein, daß sie zum Tode getroffen niedersank.

So empfing die Räuberin den Lohn ihrer Untreue.